

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Staingau



Ercheint Mittwochs und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Anzeigen kosten die Leihgep. Nonpr.-Zeile oder deren Raum 40 Mt. auswärts 60 Mt. Reklamen dopp. Preis. Bezugspreis: monatl. m. Krügerlohn 1200 Mt. durch die Post, ohne Postgeld: 1160 Mt. f. Mon. Februar.

Nummer 23 Telefon 59. **Mittwoch, den 21. März 1923** Telefon 59. 27. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Nacheichung der Maße, Waagen und Gewichte.
 Im Kreise Wiesbaden-Land wird die durch § 11 Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 vorgeschriebene periodische Nacheichung aller Maß- und Wiegegeräte in diesem Jahre durchgeführt.
 Vom 15. Oktober bis 20. Oktober in Weilbach, aal zum weißen Hof, für Weilbach, Diedenberger u. Obersheim.
 Vom 22. Oktober bis 5. November in Flörsheim, die Schule, Flörsheim, Widen.
 Sämtliche Maße, Waagen und Gewichte, werden dem Eichzeichen mit der Jahreszahl ihrer Nacheichung versehen werden. Die genauen Tage und Stunden, in welchen die Gegenstände aus den einzelnen Gemeinden im Nacheichungslokal vorzulegen sind, teilt der Gemeindevorstand mit. Zur Verhütung von Missverständnissen sind die Nacheichungslokalen für die Nacheichungsgemeinden im Nacheichungslokal vorzulegen sind, teilt der Gemeindevorstand mit. Zur Verhütung von Missverständnissen sind die Nacheichungslokalen für die Nacheichungsgemeinden im Nacheichungslokal vorzulegen sind, teilt der Gemeindevorstand mit.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich, für die sofortige Aufstellung der Eichlisten Sorge zu tragen. Es sind nur die vorgeschriebenen Formulare zu verwenden.
 Die nach den bei jedem Bürgermeisteramt vorhandenen Verzeichnissen der Gewerbetreibenden vollständig aufgestellten Eichlisten, in die auch sämtliche eichpflichtige Landwirte aufzunehmen sind und nicht nur diejenigen, welche sich beim Bürgermeisteramt melden, müssen, soweit es noch nicht geschehen ist, sofort beim Eichamt Wiesbaden eingereicht werden.
 Zur Abhaltung der Nacheichungstage haben die Gemeinden nach dem Ausführungsgesetz zur Maß- und Gewichtsordnung vom 3. Juni 1912 geeignete, für den Aufenthalt der Beamten und des Publikums angemessen hergerichtete, verschließbare, helle und falls nötig, geheizte und beleuchtete Räumlichkeiten bereitzustellen. Für sichere Aufbewahrung der Eichgeräte und der eingelieferten Meßgeräte haftet die Nacheichungsgemeinde. Etwasige Kosten für die Nacheichungslokale haben die beteiligten Gemeinden entsprechend der Einwohnerzahl zu tragen. Die Bürgermeister haben die Eichbeamten bei der Abhaltung der Nacheichungstage zu unterstützen, insbesondere bei Erlangung geeigneter Fuhrwerke für die Fortschaffung der Eichausrüstung zu angemessenen Preisen. Zum Ab- und Aufstaben der Eichausrüstung hat die Gemeinde 3 Mann nach näherer Vereinbarung mit dem Eichmeister zur Verfügung zu stellen. Die Kosten für das Fuhrwerk zum Transport der Reiseausrüstung übernimmt die Eichungskasse.
 Die Ortspolizeibehörden mache ich für eine wiederholte rechtzeitige ortsübliche Bekanntmachung verantwortlich. Sobald die Mitteilung des Eichmeisters über den Tag der Nacheichung eingegangen ist, sind die Beteiligten von den Nacheichungstagen besonders durch Boten pp. in Kenntnis zu setzen.
 Wiesbaden, den 5. März 1923.
 Der Landrat.
 J. B.: Scheffler.

zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom 23. März 1919 werden hiermit nach Anhörung von Vertretern der Brennstoffhändler und Brennstoffverbraucher die Brennstoffpreise mit Wirkung vom 7. März 1923 ab wie folgt festgesetzt:

Melierte Kohlen	10665 Mark
Stückkohle	12327 Mark
Ruß 1. 2. 3.	12797 Mark
Ruß 4.	12303 Mark
Ehnuß 1. 2.	13946 Mark
Anthrazit 2.	14895 Mark
Anthrazit 3.	13625 Mark
Eisformbriketts	15530 Mark
Stegereislofs	14376 Mark
Brechlofs 1. 2.	16150 Mark
Brechlofs 3.	15215 Mark
Gastlofs	15263 Mark
Steinkohlenbriketts	17470 Mark
Braunkohlen, Briketts	7640 Mark

(alles je Zentner ab Bahnlager.)

Bei Ausgabe direkt ab Waggon ermäßigen sich vorstehende Preise um 20 Mark.
 Für Anfuhr an das Haus, Abtragen usw. gelten die ortsüblichen Sätze.
 Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung gegen Preistreiber vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 395) bestraft.
 Die diesseitige Bekanntmachung vom 28. v. Mon. Kreisblatt Nr. 11 wird ab 1. ds. Mon. außer Kraft gesetzt.
 Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: Schmitt.

Bekanntmachung.
 Auf Grund des § 46 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 hat eine Neuwahl der Mitglieder der Steuerauschnüsse der Gewerbesteuerklasse 2, 3 und 4 sowie deren Stellvertreter für die Jahre 1923, 1924 und 1925 stattzufinden.
 Durch Erlass des Preussischen Herrn Finanzministers sind die Kreise Wiesbaden Stadt und Wiesbaden Land in Abereinstimmung mit der Abgrenzung des Finanz-

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall
 Es mußte eine Aenderung eintreten. . . Aber wie? — Er hatte gehofft, daß der jetzige Zustand seiner Frau hiezu die geeignetste Gelegenheit böte, — er hatte sich getäuscht.
 Wahlendorf hatte seine Frau leise sondiert, aber verstehend nicht einmal. Ihr gesell dieses Leben und was kümmerlich sie die anderen Menschen!
 Er dachte nach und seine Ueberlegungen zeigten zuletzt zu einem Entschlusse.
 Er wollte warten, bis jene Zeit gekommen sein würde — mußte ja notwendigerweise eine Unterbrechung dann eintreten in ihrer gewohnten Lebensweise. — Diese wollte er bestimmen, Mariquita zu bestimmen, den Empfang jener Kaugummi- und das Spiel gänzlich einzustellen oder doch wenigstens einzuschränken. Er wollte sie recht herzlich darum bitten.
 Sie liebte ihn — sie würde seine Worte gewiß nicht in den Wind schlagen, wenn er ihr das alles klar auseinanderlegte. Ein Diener trat herein.
 Wahlendorf wandte sich langsam herum.
 „Jemand von der Post wünscht den Herrn Kammerherrn zu sprechen,“ meldete er.
 „Sitten Sie ihn, hereinzukommen.“
 Anstatt eines Beamten traten aber deren zwei ein; — einer derselben ergriff das Wort:
 „Es ist ein Brief für Sie angekommen von Hoop in Amsterdam mit achtzigtausend Gulden Wertangabe an Ihre wertvolle Person, Herr Hofmarschall. Man wollte eine so große Summe dem Briefträger nicht anvertrauen.“
 Er überreichte Wahlendorf, nicht ohne einen Blick der Ver-

wunderung oder vielleicht des Mordes auf jenen zu werfen, ein dicker Paket.
 Dem Hofmarschall stieg ein wenig das Blut zu Kopfe. Er hatte sich schon Sorge gemacht — gottlob, nun waren dieselben völlig unnötig.
 Er betrachtete die Siegel und unterschrieb die Quittung.
 Er trat hernach schnell und etwas aufgeregter an das Fenster, als jene Männer hinausgegangen waren, und öffnete mit einer Schere das große Kuvert.
 Seine Stirn war gerötet und seine Hände hasteten sich. Seine Sorge von vorhin war für den Augenblick vergessen. Achtzigtausend Gulden — das war ein ganzes Vermögen, und er durfte diese ganze Summe in einem Jahre ausgeben! — Unter der Wucht dieser kolossalen Summe erschien ihm das Betragen seiner Frau in einem mildern Lichte.
 Im Fluge fuhr ihm hierbei der Gedanke durch die Seele, daß es seine Pflicht wäre, nun als Vater bald für sein Kind auszureichen zu sorgen, Grundbesitz zu erwerben, nicht das ganze Geld auszugeben, sondern sich ein gewisses Budget zu machen, ein guter Wirt zu werden. Man konnte ja als Grandseigneur leben wie bisher, ohne gerade ein Verschwender zu sein.
 Er hatte mittlerweile das dicke Leinwandkuvert an der einen Seite vollends auseinandergerissen und zog nun den Inhalt aus demselben hervor. Dieser bestand in einem von einem Faden kreuzweis umwundenen Paket und zwei Briefen.
 „An meinen Herrn Schwiegerohn!“ stand auf dem einen derselben. Wahlendorf erbrach ihn und überflog ihn mit den Augen. Er war französisch geschrieben und aus New-Orleans datiert. — Die erste Seite betraf die zu erwartende Vermehrung der Familie; der alte Marquis sprach seine Genugtuung darüber aus, Großvater zu werden und die Hoffnung, es möge ein Sohn sein. Dann kamen allerhand Nachrichten über seine

eigene Person, — das Geschäft ginge träge und widerte sich schwer ab, klagte er.
 Wahlendorf mußte unwillkürlich lächeln.
 Er sendet achtzigtausend Gulden und spricht von schlechten Zeiten, dachte er; — nun, ich sollte meinen, die kann man sich schon gefallen lassen.
 Welch ein unermeßliches Vermögen mußte doch sein Schwiegervater besitzen! Plötzlich aber wurde sein Auge stark, seine Pupille fixierte sich auf einen Punkt, er wurde bleich und wandte, der starke Mann. Er sah aus, als bläute er plötzlich in einen Abgrund, er prallte förmlich zurück.
 Was er las, war allerdings auch überraschend, — niedererschmetternd. Er hatte nicht nach Geld gefreut, er hatte Mariquita aus Liebe zu seinem Weibe genommen, aber er hatte bisher geglaubt, der Mann einer reichen Frau zu sein, der Schwiegerohn eines Millionärs. Er hatte sich an diesen Gedanken gewöhnt, darnach gelebt und seinen Hausstand eingerichtet.
 Jetzt mit einem Male und ohne jeden vermittelnden Uebergang erfuhr er, daß man ihn und daß er sich selbst bitter getäuscht hatte.
 In jenem Briefe hieß es nämlich:
 „Ich sende Ihnen, mein Herr Sohn, einliegend einen Scheck in der Höhe von zehntausend Gulden mit der Bitte, diese in die Wiege Ihres ersten Kindes zu legen. Es ist mir schwer geworden, das Geld zu erhalten, denn Kassa ist im Augenblick rot. Wir befinden uns hier einmal wieder in einer Krisis, die Unruhen nehmen kein Ende und die Zustände sind im höchsten Grade ungewiß, vor allem dort oben in den Minen. Man hat Mühe nur so viel Arbeiter zu bekommen, daß die Pumpwerke wenigstens im Gang bleiben und nicht alles ersäuft.“
 (Fortsetzung folgt.)

amtsbezirks für die Veranlagung der Gewerbesteuer in den Klassen 2, 3 und 4 zu je einem Veranlagungsbezirk vereinigt worden. Die Zahl der Mitglieder des für jeden Bezirk neuzubildenden Steuerausschusses ist für die Klassen 2 und 3 auf je 6 und für die Klasse 4 auf 4 festgesetzt worden.

Zur Vornahme der Wahl der Mitglieder und Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse 2 habe ich Termin auf Donnerstag, den 5. April nachmittags 3 Uhr, zur Vornahme der Wahl der Mitglieder und Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse 3 auf Freitag, den 6. April, nachm. 3.30 Uhr, und zur Vornahme der Wahl der Mitglieder und Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse 4 auf Freitag, den 6. April, nachmittags 2.30 Uhr jeweils in der Turnhalle des Enzeums II am Bosenplatz anberaumt, zu dem die wahlberechtigten Gewerbetreibenden der Kreise Wiesbaden Stadt und Wiesbaden Land hierdurch eingeladen werden.

Wahlberechtigt sind:

1. In der Gewerbesteuerklasse 2 diejenigen Gewerbetreibenden, die im Jahre 1912 einen gewerblichen Ertrag von 20000 Mark ausschließlich 50000 Mark,

2. in der Gewerbesteuerklasse 3 diejenigen Gewerbetreibenden, die im Jahre 1922 einen gewerblichen Ertrag von 4000 Mark ausschließlich 20000 Mark,

und 3. in der Gewerbesteuerklasse 4 diejenigen Gewerbetreibenden, die im Jahre 1922 einen gewerblichen Ertrag von 1500 Mark ausschließlich 4000 Mark hatten.

Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zugelassen. Aktiengesellschaften und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorsitzenden zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eines. Minderjährige Personen und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht. Niemand darf mehr als eine Stimme abgeben; die Übertragung des Stimmrechts ist unzulässig.

Wird die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter seitens einer Steuerergenschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerausschuss zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Wiesbaden, den 16. März 1923.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse 2/4 für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf

Freitag, den 23. ds. Mts.,
nachmittags 8 Uhr im Rathaus

anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Erhöhung der Biersteuer.
2. Anlegung eines Schulbuches.
3. Anträge von Adam Dörthöfer & Kons. um Überlassung von Bauplänen.
4. Festsetzung der Fährgebühren für hiesige Einwohner.
5. Antrag der Holzkommission betreffend Festsetzung des Eichenholzpreises.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall

Man erzählte sich die pikantesten und haarsträubendsten Anekdoten über dieses Wochensbett, je nachdem die Laune der Berichtserstatter mehr zum Witzeln oder zum Lästern neigte, — die Intimen des Hauses bekamen seitdem den Beinamen: „die Wochentatler“.

Wahlendorf war im Schlosse. — Als man ihn rufen ließ, war alles bereits vorüber.

Er fand den Arzt bei seiner Frau, die spanische Jose und sein kleines, winzig kleines Töchterchen, um welches sich eine schnell herzugeholte Wärterin bemühte.

Seine erste Empfindung war die des Dankes gegen Gott und eine tiefe, ungeahnte Freude. Die Wärterin reichte ihm das kleine, zarte Geschöpf, er berührte vorsichtig mit seinen Lippen dessen Stirn und hätte dabei laut aufjauchzen mögen vor Dankbarkeit und Vaterglück.

Dann trat er an das Lager seiner Frau, ergriff deren Hand und küßte sie. — Er küßte ihren sanften Gegenbruch.

Wie selig — wie hoffnungsvoll Wahlendorf in diesem Augenblicke war, vermag keine Feder zu beschreiben. Er vergaß sogar den großen Schlag darüber, welcher ihn getroffen hatte vor wenigen Tagen erst. — Nur Mut! dachte er erhobenen Sinnes, wenn Gott mir sie erhält und das kleine Wesen hier, wenn sie meine Bitten beherzigt (und sie wird es tun), dann wird alles gut werden.

In dieser Stimmung kam er zu den Majestäten und machte ihnen die Mitteilung von dem frohen Ereignis, fuhr er hinaus nach dem neuen Palais, um auch der Prinzessin Aurelie die Anzeige zu machen, und zu den jungen Prinzen.

Reinigung der Schornsteine.

Mit dem Reinigen der Schornsteine wird am Donnerstag, den 22. ds. Mts. begonnen. Es wird darauf hingewiesen, daß der Schornsteinfeger verpflichtet ist, jedesmal wo er erscheint, auch die Reinigung des Schornsteins vorzunehmen hat.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 21. März 1923.

Der Bürgermeister: Laud.

Politisches.

Auf dem Wege zu Verhandlungen?

Paris, 19. März. Pariser Blätter verbreiten die Nachricht, die deutsche Regierung habe schon einen Reparationsplan vorbereitet. Das „Echo de Paris“ und der „Petit Parisien“ sprechen sich heute über diesen Plan vollkommen gleichmäßig aus. Das „Echo de Paris“ sagt über den Plan folgendes: Zwei Etappen seien vorgesehen. Zunächst würden Frankreich und Belgien einige Truppen im Ruhrgebiet zurücklassen, aber sie müßten alle Beamten und Ingenieure zurückrufen. Auf dem linken Rheinufer solle das französisch-englisch-belgische Abkommen, also die Rheinlandsakte vom 28. Juni 1919, wieder hergestellt werden. Ein Teil der Kohlen- und Koksproduktion des Ruhrgebietes würde den Alliierten geliefert. Hierauf würden die Sicherheiten organisiert und es würde eine alliierte Beteiligung an der deutschen Industrie angeboten werden. Man läme also so nach und nach wieder zur Aufnahme der Geldzahlungen und der Unterbringung internationaler Anleihen. Es verheißt sich von selbst, daß bis zur zweiten Etappe das Ruhrgebiet von allen fremden Missionen geräumt werden müßte.

Ein Reparationsplan der Koalitionsparteien?

London, 19. März. Dem „Manchester Guardian“ wird aus Berlin gemeldet, daß die Koalitionsparteien nach den Osterferien dem Reichstag einen Reparationsplan vorlegen würden. Der Berichterstatter des Blattes bemerkt, das dieser Plan von allen Parteien der Koalition unterstützt sei, die Volkspartei mit einbegriffen. Von diesem Plane solle der Sturz oder der Fortbestand des Kabinetts Cuno abhängen. Der Plan soll kein Vorschlag an die Alliierten sein, sondern nur eine Basis für spätere Besprechungen.

Zum Mordanschlag auf Smeets.

Die neueren Nachrichten über den Mordanschlag, der auf Smeets in Köln verübt wurde, weichen in Einzelheiten von den gestrigen Meldungen ab. Nicht der Sekretär, sondern der Schwager Smeets wurde getötet. Der Mörder, anscheinend ein junger Mensch, der einen heruntergekommenen Eindruck machen soll, konnte trotz der angestrengten Bemühungen der Polizei bis zur Stunde noch nicht gefaßt werden. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß auch die Kreise in Deutschland, die den Bestrebungen der Smeets und Genossen ablehnend gegenüberstehen, die unsinnige Mordtat, die nur geeignet ist, ihren geistigen Kampf zu discreditierten, verurteilen.

Die Stellung Amerikas.

Paris, 18. März. Nach einer Meldung des „New York Herald“ ist gestern im Staatsdepartement erklärt worden, daß Amerika nur auf französisches Ersuchen

bereit sei, in die Ruhrfrage einzugreifen, und daß Frankreich und Deutschland in diesem Sinne verständlich werden seien. Es werde nicht verleugnet, daß die diplomatischen Verhandlungen fortgesetzt würden, wenn das Staatsdepartement daran teilnehme. Man darf nicht annehmen, daß Frankreich ein Berliner Darlehen von 30 Milliarden Goldmark unter der Bedingung der Zurückziehung der Truppen aus dem Ruhrgebiet nehmen würde, falls nicht genügende Garantien für französische Sicherheit gegeben würden.

Bon Rhein und Ruhr.

Die Zechenanlage Hibernia und die Zechenanlage in Neulingshausen ist von französischem Militär besetzt worden. Die Belegschaft ist in einen Streifen getreten. — Der Belagerungszustand in Buer ist aufgehoben und der Nachtverkehr wieder gegeben worden. Der von den Franzosen als verhaftete Oberbürgermeister Zimmermann wurde der Belegschaft freigelassen. — Der Sparassendirektor freigelassen worden. — Was aus Düsseldorf meldet, richteten die Besatzungsbefehlshaber eine letzte Aufforderung an die Zechenbesitzer, ihnen eine Frist bis Ende März, die Zechensteuer vom 1. 10. 22 ab zu bezahlen. Die Zechenbesitzer haben die Arbeitgeber noch keine Steuer bezahlt. Die S. R. A. hat eine neue Ordnung erlassen, die sich gegen die Ruhrhilfe wendet. Danach ist die Beteiligung der Ruhrhilfe, der Verkauf von die Organisation der Ruhrhilfe und die Verteilung Geldern daraus im besetzten Gebiet untersagt.

Koblenz. (Wolff.) Ueber die Stadt Koblenz breiten sich die Gerüchte, daß der Ausnahmezustand in Koblenz aufgehoben ist. Der Verkehr auf den Straßen ist von 10 Uhr bis 6 Uhr morgens nur den mit besonderen Umständen versehenen Personen wie Ärzten und Beamten gestattet. Der Ausnahmezustand in Koblenz sieht ebenfalls noch.

Die Ingenieurkommission.

Paris. Gavas läßt sich aus Düsseldorf melden, die Erhöhung der französischen Truppen im Ruhrgebiet von der kürzlich in der Presse veröffentlichten, sei nur eine augenblickliche. Sie erfolge wegen der Entlassung des demnächstigen Ganges, was dazu zwingt, dort etwas mehr Truppen zu halten, bis die Entlassenen durch neue ersetzt werden. Entgegen der in der Presse veröffentlichten Nachricht nicht die Rede davon, den Sitz der Ingenieurkommission von Essen nach Düsseldorf zu verlegen. Das Kommando der Mission mit dem Lizenzdienst bleibe in Essen. Die Mission werde nach Düsseldorf aus Besatzungsgründen verlegt, um mit dem Oberbefehl in direkter Verbindung zu stehen. Die Mission werde interalliierten Charakter beibehalten. Coste bleibe seinem Posten. Er sei mit regelmäßigem Urlaub in Gesundheitsrücksichten nach Paris gereist, und seiner Abwesenheit werde sein Dienst inzwischen von Franzen versehen.

Die Währungsfrage.

Paris. (Wolff.) Nach einer Gavasmeldung hat die von der französischen und belgischen Regierung eingesetzte Studienkommission für die Währungsfrage eine rheinische Währungsreform in der beauftragt, sich nach dem besetzten Gebiet zu begeben. Diese Abordnung habe in Koblenz mit belgischen und französischen Kommissar und Generalgouverneur eine Unterredung gehabt, die den Zweck hatte, mit den zuständigen Dienststellen über die Währungsfrage zu beraten. Die Abordnung hat die Unterredung auftragsgemäß nach Düsseldorf begeben.

Kriegsgerichts-Berichte.

Koblenz. Das französische Militärgericht hat in Abwesenheit den vor bereits 4 Wochen gefangenen Verleger der „Emser Zeitung“, Frickmer, und dessen Bruder, Dr. med. Sommer auf je 6 Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Strafe.

wieder still wurde. Die Mutter meinte, das sei bei ihr die übliche Art, die Kinder aufzuziehen, dieselben würden stark dabei — das sei spanische Sitte. Die deutschen Kinder aber und verwandten ihre Kinder. Wahlendorf mochte sagen, was er wollte, Mariquita blieb mit einem Sinn ohnegleichen bei ihrem Willen.

Dafür aber ließ sie, nach einer Woche schon, wieder die Gewohnheit des Morgens zusammen beim Spiele. Wahlendorf Geduld war fast erschöpft. — Nur mit der größten Mühe er noch an sich, nur in Rücksicht auf den Zustand seiner Frau aber es gürte in ihm.

Eines Tages sagte er sich ein Herz.

Die Königin hatte eine leise, mahnende Bemerkung gemacht über das, was ihr von jenen seltsamen Dingen geäußert worden war. Sie hatte ihm schonend zu geben, daß er zu nachsichtig sei, daß ein Mann in dem Hause sich das Szepter nicht aus den Händen nehmen dürfe. Diese Worte waren im höchsten Maße zart und sichtbar, aber doch immerhin verständlich gesprochen worden.

Zu kam noch dasjenige, was, wie vorher schon er bis zu ihm drang von allen Seiten her, die Beurteilung seiner eigenen Person und die Extravaganz seiner Frau waren im Publikum. Er hatte dabei das Gefühl, als hätte in der Achtung der Menschen, er, der stolze, gefeierte Wahlendorf. Einige Bemerkungen der Frau von Wobman, ganz in seiner Nähe geflüstert — kurzum, Wahlendorf endlich den festen Entschluß, mit seiner Frau zu sprechen eine Aenderung herbeizuführen.

Er machte sich Vorwürfe. Er war zu nachsichtig gewesen ein wahrer Freund zeigt den Spiegel und schmeißt die

(Fortsetzung folgt)

nd. Mainz. Der Eisenbahnersekretär Karl...
 23. Februar durch kriegs-
 richtliches Urteil in Abwesenheit zu 2 Monaten Ge-
 nung und 50 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.
 n, weil er an freilebende Eisenbahnbeamte Gehaltsabzugs-
 blungen von zusammen 1 500 000 Mark leistete und
 einer Auszahlung eines Zigarrenladens benutzte. Der Ver-
 urteilte meldete sich dem Gericht freiwillig und suchte
 durch seinen Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Kullmann-
 Mainz um Wiederaufnahme des Verfahrens, weil er
 r Befreiung des Termins der Hauptverhandlung in
 ngenden Familienangelegenheiten ins unbesetzte Ge-
 et habe vertreten müssen und ihn die kurzfristige La-
 ng infolge der Einstellung des Eisenbahnbetriebs im
 ftesten Gebiet erst nach der Hauptverhandlung er-
 icht habe. Das Gericht hob das erste Urteil auf und
 at erneut in die Verhandlung ein. Der auf freiem
 nch befindliche Angeklagte war in vollem Umfang re-
 andig. Das Urteil lautete auf 10 Tage Gefängnis.

Kleine Chronik.

o Auch ein Geschäft. Einen neuen Weg, wie man
 maagen muß, um Geld mit schlechten Waren zu
 erdienen, fand ein geschäftstüchtiger Stoffhändler vor
 München. Er schickte die von ihm gekauften minder-
 wertigen Stoffe einem auf dem Lande lebenden Be-
 nannten, erwiderte mit dessen Einwilligung einen Zah-
 ragsbefehl, veranlaßte die Pfändung und ließ die
 Stoffe durch den Gerichtsvollzieher an Ort und Stelle
 öffentlich versteigern. Seine Rechnung, daß er dann
 eine viel größere Summe einnehmen werde als beim
 geordneten Verkauf, erwies sich als vollkommen rich-
 tig, denn die zur Versteigerung erschienenen Bauern
 ließen, von dem schunzehlenden Händler aufgemuntert,
 die Preise fast in die Höhe.

o Das Geständnis auf dem Sterbebett. Vor hel-
 abe einem Menschenalter wurde der Landwirt Wil-
 helm Schmidt in Greifensee in einem Loch ermordet
 aufgefunden. Als Täter bezeichnete der Volksmund so-
 ort den Schwiegerohn des Ermordeten, den Küfer
 Vast, der aber später, da es an vollgültigen Bewei-
 sen mangelte, wieder aus dem Untersuchungsgefängnis
 entlassen werden mußte. In der ganzen Umgegend be-
 zeichnete man das Loch, in dem man die Leiche auf-
 gefunden hatte, als das „Vaste-Loch“. Jetzt hat nun
 vor einigen Tagen der Küfer Vast auf dem Sterbebett
 die Tat eingestanden.

o Erwischte Fleischhämsterer. In Rünnersdorf er-
 wischte man einige Thüringer Fleischhämsterer, die für
 mehr als vier Millionen Mark Fleisch und Wurst zu-
 sammengaukelten. Die Waren versielen der Beschlag-
 nahme.

o Moderne Betrüger. Einem gerissenen Gauners-
 tück sind kürzlich die Einwohner des Dorfes Bubo bei
 Gerdes zum Opfer gefallen. Es meldete sich dort eines
 Tages eine „Künstlergesellschaft“ an, die im Dorfgast-
 hof eine Vorstellung geben wollte. Als Eintrittspreis
 vereinbarten die Künstler, die ihre Pappenheimer tau-
 nten, mit den Bauern die Hergabe von Lebensmitteln,
 wofür im voraus die Eintrittskarten verabsolgt wur-
 den. Die Bauern ließen sich denn auch nicht lumen-
 den und gaben reichlich. Nach lange Geschicht mach-
 en sie aber am Abend, als die Vorstellung beginnen
 sollte und sie erfuhren, daß die „Künstler“ heimlich den
 Ort verlassen und das Weite gesucht hatten.

Volles.

Flörsheim a. M., den 21. März 1923.

o Unser Storch. Am Samstag, den 17. März, ist
 der Storch zurückgekehrt. Die Frau Storch fehlt ein-
 weilen noch. Sie pflegt sich in der Regel einige Zeit
 Roboter als ihr Herr Gemahl einzustellen. Da man die
 alte Storchwohnung (den Schornstein der ehemaligen
 Dienstlichen Fabrik) entfernt hat, bezog der Zurückge-
 kehrte als Ersatz einen Schornstein der Rathhäuserhof-
 baueret. — Damit ist der Frühling nun wohl endgül-
 tig ins Land gezogen.

o Der vergangene Sonntag war der erste, rechte
 Frühlingssonntag in diesem Jahr. Noch etwas frisch
 und kühl, aber ein Sonnenlachen, wie es geeignet
 ist, das gedrückteste Menschenherz mit neuer Hoffnung
 zu erfüllen. Groß und Klein strömte ins Freie und
 freute sich des wiedergekehrten Frühlings.

o Ausstellung und Osterfreude. Der rührige Kanin-
 chen und Geflügelzucht Verein „Fortschritt“ 1906 hält
 in den beiden Osterfeiertagen seine diesjährige 6. Lo-
 talausstellung ab im großen Saale Sängerkreis, welche
 zugleich die 1. Schau der Interessengemeinschaft der Klein-
 tierzüchtervereine im Regierungsbezirk Wiesbaden, Flörs-
 heim, Weilbach und Eddersheim ist. Neben einer gro-
 ßen Anzahl von Sieger- und Ehrenpreisen, welche Gön-
 ner und Mitglieder stifteten, wird eine silberne, sowie
 die Verbandsmedaille vergeben werden. Trotz der schwe-
 ren Zeit hat der Verein der armen sowie der Waisen-
 Kinder gedacht. Den kleinen Kinderherzen wird der Oster-
 kase eine Freude bereiten, indem er ihnen am 1. Oster-
 tage nachmittags um 1 Uhr in Wirklichkeit seine Kister
 an Ausstellungsjaale bescheert. Der Verein, dessen 1.
 Allgemeine Schau vom vorigen Jahre noch in guter
 Erinnerung steht, ist innerhalb des Kreisverbandes an
 führender Stelle. Die Veranstaltung liegt auch in die-
 sem Jahre in bewährten Händen, und jeder Besuch-
 er wird voll befriedigt die Räume verlassen.

o Handelskammer und Presse. Die Handelskam-
 mer Frankfurt a. M. Hanau teilt nachstehenden von ihr
 gefaßten Beschlus mit: „Die Not der Press“ fordert
 unbedingt, daß die gesamten wirtschaftlichen Kreise die
 Tages- und Fachpresse durch Zuwendung von Anzeigen-
 aufträgen, Aufrechterhaltung des Bezugs und Zuwen-
 dung von Druckaufträgen unterstützen. Im Hinblick auf
 die besondere Bedeutung der Presse für die Allgemein-

heit, auf die Wichtigkeit einer unabhängigen Presse
 für unsere wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland
 und auf die gegenwärtige Stellung der Presse fordern
 wir die Industrie und Handel unseres Bezirkes auf,
 zur Erhaltung einer wirtschaftlich unabhängigen Presse
 beizutragen.“

o i Wicker, 20. März. Hier gehen in diesem Jahre
 24 Kinder zur ersten hl. Kommunion. Eine so hohe
 Zahl ist in Wicker noch kaum zu verzeichnen gewesen.

o Mainz, 19. März. Geh. Schulrat Dr. Th. Walter
 ist, wie infolge der Postbetriebsverzögerung erst jetzt hier
 bekannt wird, am 22. v. Mts. in Darmstadt gestorben.
 Er hatte 12 Jahre lang, von 1906—1918 hier in Mainz
 die Oberrealschule mit dem pädagogischen Seminar ge-
 leitet.

o Wiesbaden, 19. März. Am Sonntag abend ent-
 stand aus bisher nicht festzustellenden Ursachen im hie-
 sigen „Kassauischen Landestheater“ während der Rieng-
 zausführung Großfeuer. Schon während der Vorstel-
 lung machte sich im Zuschauerraum Brandgeruch bemerk-
 bar, ohne daß sich jedoch die Ursache hätte feststellen
 lassen. Etwa um 11 Uhr abends, als bereits die Thea-
 aterbesucher und das Personal das Haus verlassen
 hatten, kam das Feuer aus, und wenige Minuten später
 stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Die
 Feuerwehr von Wiesbaden und aus der Nachbarschaft
 bekämpften den Brand.

Sport und Spiel.

o Sportverein 09. Die 1. Mannschaft begibt sich am
 kommenden Sonntag nach Eddersheim zum Rückspiel
 gegen die dortige 1. Mannschaft. — Die 2. und 3. M.
 spielen auf hiesigem Plage gegen die 1. bzw. 2. Mann-
 schaft von Diedenbergen. Spielbeginn wird noch be-
 stimmt gemacht.

o Uferkritik. Kommenden Sonntag, den 25. d. Mts.,
 vorm. 10 Uhr, findet die erste diesjährige große Früh-
 jahrsregatta der Uferkritik statt. Wir können heute
 schon eine gute Meldung zu dem Alten-Herren-Rennen
 feststellen. Es ist auch ein zweites Rennen, das die
 Meisterschaft Flörsheims im Dreibord zum Austrag
 bringt, vorgesehen. Meldungen und Nennungen sind
 mit dem Einsatz von 500 M. an die Regattaleitung
 der Uferkritik im Lokale Hirsch mit dem Kennwort
 „Meisterschaft“ und zwar bis spätestens Sonntag früh
 9 Uhr, zu richten. Jeder Meisterschaftsfahrer hat sein
 Fahrzeug selbst zu stellen. Näheres sie Sonntagsnum-
 mer.

Eingekandt.

Die Redaktion übernimmt nur pressegesetzliche Verantwortung.
 Zu den Artikeln die in letzter Zeit in der „Flörs-
 heimer Zeitung“ erschienen sind, in Bezug auf die
 Wohnungsfrage hat die Wohnungskommission folgendes
 zu erwidern,

1.) Hat die Wohnungskommission Rechte.
 Betreffs der leerstehenden Wohnungen, wie der Ar-
 tikel-schreiber anführt, wäre angebracht, wenn uns diesel-
 ben namhaft gemacht und Straße und Hausnummer
 angeführt würden, damit wir nähere Untersuchungen
 vornehmen können. Die Rechte der W.-K. wollen wir
 dem Herrn Kritiker anführen z. B. Im vergangenen
 Herbst wollte die noch jetzt bestehende Wohnungs-
 mission mit dem zuständigen Mieteinigungsamt drei
 Zwangseinnietungen vornehmen. Beim Erscheinen der
 Polizei jedoch, stellten sich ihr die Vermieter mit den
 gefährlichsten Werkzeugen entgegen und wollten auf diese
 Art die Zwangseinnietung verhindern. Der Bürgermeister
 drang mit allen ihm zu Gebote stehenden Mittel die
 Zwangseinnietung zu vollstrecken, jedoch der Mieter zog
 es vor nicht unter Gewalt in eine Wohnung einzuziehen.
 Hätten in diesen Fällen die in Frage kommenden Mieter
 nicht versagt, so wären vielleicht für die heute bestehende
 Wohnungskommission andere Verhältnisse geschaffen.
 Wir können allen denjenigen die Kritik an der zur Zeit
 bestehenden W.-K. ausüben und vielleicht noch weiter
 ausüben wollen das nötige Beweismaterial bringen,
 indem die W.-K. sich bereit erklärt, in das Protokollbuch,
 das von unserem Schriftführer Herrn W. Dienst, Reich-
 straße 5, einwandfrei geführt wird Einsicht zu nehmen.
 Weiter verbürgt sich die W.-K. mit den unterzeichneten
 Namen, daß sie voll und ganz die Rechte der Mieter
 sowie Vermieter vertreten wird. Weiter steht sich die
 W.-K. verpflichtet, dem Artikelschreiber: „Auch einer der
 nicht vermietet“ eine gebührende Antwort zu erteilen

und zwar in diesem Sinn, daß es die provozierendsten
 Äußerungen sind, die bisher in einem öffentlichen Lokal-
 blatt geführt worden sind. Was würden die Hausbesi-
 zher dazu sagen, wenn an ihrem Eigentum eine Hand-
 lungsweise vollführt würde, die von unberufener Hand
 ausgeführt würde. Wo bleibt denn da der Hausbesitzer-
 verei, an dessen Spitze ein hochintelligenter Mann steht.
 Wir hätten doch bestimmt von dieser Seite eine Gegen-
 äuerung erwartet. Weiter möchten wir dem Artikel-
 schreiber in Nr. 19 erwidern, daß der betreffende Herr,
 der für uns evil. in Frage kommt, sich es nicht um eine
 Dringlichkeitswohnung handeln kann, denn der fragliche
 Mieter war froh, daß ihm damals die Wohnung von
 seiten der W.-K. zugesprochen wurde. Diese ange-
 führten Fälle beweisen, daß die von den Artikelschreibern
 teils völlig oder ganz unbeanstandet sind. Wenn der Ar-
 tikel-schreiber noch weiter anführt, daß Herr X oder Herr
 Y auch nicht vermietet, so soll sich der genannte Herr
 erst selbst mal überzeugen, daß Herr X sich nicht weigern
 würde auch an ihn zu vermieten. Aber letzten Endes
 sind wir in der vollen Überzeugung, daß der Herr Kri-
 tiker davon Abstand nimmt, daß für ihn keine Räum-
 lichkeiten vorhanden sind, selbst nicht für ein kinderloses
 Ehepaar. In Bezug, daß er jede Summe als Miete
 zahlen wolle, kann für den fraglichen Artikelschreiber für
 die letzte Zeit in Frage kommen, indem er vor Jahren
 sich weigerte, die von ihm geforderte Miete zu zahlen.
 Zum Schlusse möchten wir noch erwidern, daß man uns
 ein herzliches Lebewohl zuruft, aus Hohn und Spott
 wil man uns noch zum Abschied für all die aufopfernde
 Arbeit, die man im Interesse der Allgemeinheit geleistet
 hat, noch Zylinder von 1923 und ein Paar Schlappen
 zum Abschied überreichen. Wäre aber der Artikelschreiber
 auch Mitglied der W.-K., so würden wir ihm gratis
 außer Zylinder und Schlappen noch einen goldenen Ring
 durch die Nase machen lassen.

Wilhelm Dienst,
 Josef Theis,
 Adam Hardt,
 Philipp Dörckhöfer,
 Josef Hofmann,
 Adam Bettmann.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
 Donnerstag 6.30 Uhr Tabernakel für den gef. Ignaz Untelbauer.
 7 Uhr gest. Segensmesse für Konrad Mohr, und Best. der
 Stiftung. 8 Uhr nachm. Beicht.
 Freitag, Fest der 7 Schmerzen. 7 Uhr hl. M. für Ebel. Friedr.
 Kleber (Krankenhaus.) 7 Uhr. Amt für Kath. Messer geb.
 Martin. 7.30 Uhr nachm. Fallenanacht.
 Samstag, 4.30 Uhr Stillsamt Georg Kohl 2. und Fam. Walch. 7
 Uhr 8. Seelenamt für Joh. Hahn.
Evangelischer Gottesdienst.
 Samstag, den 24. März Sabbat Bajitro
 6.75 Uhr Vorabendgottesdienst
 8.30 Uhr Morgengottesdienst
 3.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
 7.30 Uhr Sabbatausgang.

Bereins-Nachrichten.

Sportverein 09. Freitag abend 8 Uhr Spielerehrung im
 Vereinslokal.

Eine aufgeweckte Hausfrau



schon die Wünsche mit dem garantiert reinen Seifenpulver **Schneekönig**

Eine schöne **Zwei-Zimmerwohnung mit Küche**
 sofort zu tauschen gesucht. Näh. im Verlag.

Vier große **alte Stahlstiche**
 mit Glas und Rahmen zu verkaufen. Näh. im Verlag.

Mein Uhren- und Goldwarengeschäft

ist von Montag, den 26. März bis Donnerstag, den 29. März geöffnet!

Für Kommunikanten u. Konfirmanden

empfehle alle in mein Fach einschlagende und gebe dieselben zu herabgesetzten

A. Rubinstein
 Uhrmacher u. Goldarbeiter
 Flörsheim, Grabenstrasse 32.

Fahrrad
 fast neu zu verkaufen. Näh. im Verlag.

Antiseptischer Wundpuder
 ausgezeichnetes Heilmittel für Wundsein der Kinder. Apotheke zu Flörsheim.

Asthma
 kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Wiesbaden, Müdesheimerstr. 81. (Ringstr.) jeden Freitag von 10 bis 1 Uhr.
 Dr. med. Alberts, Spezialarzt für Asthmaleiden.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall

„So lebe ich denn von meinem Kapital,“ hieß es weiter, „und warte auf bessere Zeiten. Meine Gruben bringen nichts, sie kosten nur, und einen Käufer werde ich schwerlich aufkreiden unter diesen Verhältnissen. Dazu kommt noch, daß wir von hier aus, wie Sie vielleicht in den Zeitungen gelesen haben, zu Ende des Sommers eine neue Expedition ausrüsteten, welche viel Geld kostete. Aber sie mißlang leider. Viele Hoffnungen gingen mit derselben zu Grunde. General Narciso Lopez fuhr von hier mit vierhundertunddreißig braven Jungen am dritten August fort, landete am zwölften bei Playnas, westlich von Bahia Honda (Sie finden den Ort auf jeder einigermaßen genauen Karte), hatte anfangs guten Erfolg, mußte aber später, nach dem Verlust des größten Teiles seiner Leute, in das Gebirge flüchten, wo er von dem spanischen Obersten Sanchez geschlagen und zersprengt wurde.“

„Der General und sieben Mann wurden am ersten September in Savanna hingerichtet, andere zu Zwangsarbeiten verurteilt, — nur wenige entkamen. Wir suchen nun aufs neue etwas ins Werk zu setzen, und dieses Mal hoffentlich mit mehr Glück als bisher, denn ehe wir die Spanier nicht los werden und ihre miserable Wirtschaft, ehe gibt es kein Heil für uns.“

„Das alles aber kostet Geld, mein Herr Sohn, und kostet Opfer.“

„Wenn Sie das heilige Paket nicht bereits geöffnet haben, so unterlassen Sie es getrost, es enthält nur wertloses Papier. Ich meine, indem ich achtzigtausend Gulden verliere, Ihnen vielleicht einen Gefallen zu erweisen, denn unter Umständen ist Kredit eben so viel wie bares Geld. — Vielleicht er-

„Sie mir einmal in Bälde einen ähnlichen Dienst und können dann jenes selbe Paket gleich benützen...“

Wahlendorf stand da wie vernichtet. Mit einem Male war ihm ein klarer Einblick vergönnt in den Charakter seines Schwiegervaters.

Sein ganzes Gesicht verzog sich und seine Hand zerdrückte das Papier.

Endlich bewegten sich auch seine Lippen.

„Verdammt Vanleel!“ murmelten sie. — Er wußte selbst hernach nicht recht, wie er gerade auf diesen Ausdruck gekommen war. Was führt einem aber nicht durch das Gehirn in einem solchen Augenblicke!

Welch ein Schlag!

Wie sollte er das Mariquita beibringen, und noch dazu in ihrem jetzigen Zustande! ... Oder hatte sie vielleicht um alles dies gewußt, — hatte sie geholfen, ihn zu betrügen?!

Nein, — ach nein! — Was wußte sie von Geld und von den Geschäften ihres Vaters, sie, kaum der Pension entwachsen und stets vom höchsten Luxus umgeben bisher? —

Wie würde sie es aufnehmen, — es tragen?!

Und dann, — wie sich einrichten, wie herabsteigen plötzlich, — wie das alles machen, um nicht der Welt zum Spott zu dienen und in Ehren auszukommen? —

Von fünfzigtausend Talern plötzlich auf zwanzigtausend zurückzugehen bei dem grobhartigen Zuschnitt seines Haushaites, — wie war das nur möglich? — Es mußten große Einschränkungen stattfinden. Alles mußte reformiert werden. Es war am Ende wirklich noch ein Segen, daß man erfuhr im Publikum, welche Summe er angeblich heute erhalten hatte. — Hinter diesem Nimbus konnte er abrücken, etwa so, wie man eine kleine Truppe schießen läßt im Felde, um dem Feinde seine Pläne zu

verbergen und sich ohne große Opfer abzugeben mit der Armee. Das alles ging dem Kammerherrn sehr wild und wie ein Chaos durch den Kopf — wie im Fluge.

Sorgenschwer ließ er sich in einen Sessel fallen und das Haupt schwer in seine Hand.

Eine große, schwarze Wolle hatte sich herabgesetzt und Sonnenglanz seines Lebens plötzlich verbüßert. — Er sich erst gewöhnen an diesen Gedanken, er mußte überlegen, niederzukämpfen. — Er tat es wie ein Mann.

Das war geschehen etwa drei Tage vor dem Termine, er sich zu entscheiden hatte, ob er in Dienst des Königs wollte oder nicht.

Er nahm die Stellung an. — Deshalb? das ahnte Seele. Gewohnheit — Patriotismus — der Titel, die Zeit ... welche Motive man ihm auch unterlegte, — stimmte zu.

Der erhöhten Einnahmen wegen? — Wer hätte das können von dem Schwiegerjohn des Millionärs?

An dem Tage seiner Ernennung wurde ihm ein Sohn geboren, gleichsam als Ersatz für das, was er verloren

V.

Mariquita hatte sich aus ihrer Sophaede erhoben, sie sehr gelacht über eine Erzählung des viden Waldow und Unbehagen gefühlt. — Sie hatte nach Pepita, ihrer schen Jose und Vertrauten gerufen und war, in Abwesenheit ihres Gatten, eine Viertelstunde darauf jenes Tochterkind nehen.

Die ganze Stadt war natürlicherweise voll von dieser sichte.

(Fortsetzung folgt)

Sehr preiswerte
Herrenstoffe
14 bis 16 cm breit zu Mk. 11500, 13500, 16000, 22000, 26000, 34000 und höher in denkbar größter Auswahl. Eigene Anfertigung unter Garantie für tadellosen Sitz und Verarbeitung.
Frau Löwenstein Ww.
Nur 1. St. Mainz, Bahnhofstr. 13 Kein Laden.
Herrenstoffe das Beste für Kostüme.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Flörsheim zur gell. Kenntnis, dass ich in meiner Wohnung Hauptstrasse 35 einen Handel mit Putztüchern und Kurzwaren betreibe. Ich halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Johann Reichert,
Kriegsinvalide.

Aprilsalat, Schnittlauchbüsche getrieben und zurück, Rhabarberpflanzen, großfrüchtige Johannisbeersträucher, niedere Rosen dankbare Blüten, Stiefmütterchen und Goldlack. Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle Samenreien. Ab April pikante Salat, und Gemüsepflanzen in nur bewährten Sorten empfiehlt

Alois Will, Wickererstraße Nr. 14.

Die Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinn.“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer-Blätter I. F. Schreiber, München, Residenzstrasse 10.

VERGISS DIE GEFALENNEN NICHT

SPENDE DEIN SCHERFLEIN ZUM BAU DER GEDACHTNISKAPELLE.

Wenn Sie etwas zu verkaufen haben,
dann müssen Sie in der Flörsheimer Zeitung ein kleines Inserat aufgeben. Es kostet nur wenig und bringt sofortigen Erfolg.

Lacke und Oelfarben

erwählter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Krebdele Qualität, Weiss, Glas, sämliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntpfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main, Telefon 99.

„Hausrat“ Gemeinnützige Möbelversorgung
für das Rhein-, Main- u. Bahnggebiet G. m. b. H.
Luisenstraße 17. — Wiesbaden — Luisenstraße 17.

Lieferung gediegener **Küchen-, Schlaf-, und Wohnzimmer-Einrichtungen**

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Sossenheim bei **Schreinermeister Johann Fay.**

Sämtl. Lack- u. Farbwaren
sowie Gips und Kreide, Leinöl, Terpentinöl, Siccato in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Burthard Fleisch :: Hauptstraße.

Inserieren bringt Gewinn

Dixin
das dankbare **Seifenpulver**
Höchste Waschkraft und größte Ergiebigkeit.
Alleinige Hersteller: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.**

Noch etwas **Stroh**
zu verkaufen.
Näheres im Verlag. **Bauschule** Rastede, (Oldenbg.)
Meister- und Polierkurse
Eintritt: Aug., Okt. und Januar.
Ausführliches Programm Mk. 2.

Ummantelung
Trimm
Bügel, Mä-
esser, Blüten ver-
schönernd sehr schnell, wenn
man abends den Schaum von Zucker's
Patent-Medizinal-Selle eintrudnen
läßt. Schaum erst morgens abwaschen
und mit Zucker-Creme nachschreiben.
Großartige Wirkung, von Tausenden
besühnt. In allen Apotheken, Droge-
rien, Parfümerie- u. Friseurge-
schäften


Gibt der Preis das rechte Maß?
Nein, auf keinen Fall.
Billig ist nur Qualität
Deshalb kauf Erda!

Erda!
Marke Ralfrosch - Schuhpass
Werner & Merz A.-G. Mainz

Alle Arten von Reparaturen
Grammophone
werden ausgeführt.
Karthäuserstraße 6, Flörsheim a.

Das elegante Mantelkleid.
(Nr 619.)

Sie haben sich lange in der
halten, die schlanken Mantel- und
Gewiß, ein Beweis für ihre Zweck-
vielseitige Verwendbarkeit. Was
besonders interessant macht, ist
Seltigkeit der Formen, in denen sie
gefallen, die aber alle auf höchste
beit hingielen. Garnituren spielen
eine große Rolle, vor allem sind
säumchen, dann aber auch Treffen, die
sich zur Eleganz des Ganzen be-
In unser schönes Model 1366 aus
Sabardine war reich mit schwarz
besetzt, den hochmodernen Schwed-
eine Kolorade ab. In den Seiten
ein schmales Gürtelteil das Kleid
kommen, hinten fällt es glatt herab
Favoritmodell 1366 der Internat-
Schnittmanufaktur, Dresden-N.S. ist
96, 104, 112 cm Oberweite, Preis G.